

Rüstung zerstört Zukunft – schon heute

Erklärung des Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche von Westfalen

28. Mai 2020

Weltweit steigen die Ausgaben für Rüstung. Im Jahr 2019 lagen sie nach Informationen des Internationalen Friedensforschungszentrums in Stockholm (SIPRI) bei 1.917 Milliarden US-Dollar. Das ist der höchste Wert seit 1988, also ungefähr seit Ende des Kalten Krieges. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben um 3,6 Prozent gestiegen – der größte Zuwachs seit 2010.

Zu diesem Wachstum trägt Deutschland enorm bei: Von 2018 auf 2019 stiegen die Rüstungsausgaben der Bundesrepublik um satte 10 Prozent auf 49,3 Milliarden US-Dollar. Unter den 15 bei Rüstungsausgaben führenden Nationen verzeichnete kein anderes Land solch einen Zuwachs.

Und von der Vorgabe der NATO, jährlich zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Rüstung auszugeben, ist die Bundesregierung trotz alledem noch deutlich entfernt.

Zugleich haben auch die Rüstungsexporte aus Deutschland im vergangenen Jahr einen Rekordwert erreicht. Er liegt bei etwa 8 Milliarden Euro. Das bedeutet gegenüber 2018 eine Steigerung um rund 65 Prozent. Mehr als 44 Prozent der Exportsumme ging in sogenannte Drittländer, also solche, die weder der EU noch der NATO angehören. So erhielt Ägypten Rüstungsgüter im Wert von 802 Millionen Euro.

**Das darf so nicht weitergehen!
Nicht angesichts der Herausforderungen,
vor denen wir und diese Welt stehen.**

Für Deutschland gilt: Wir müssen investieren in die Zukunft unserer Kinder. In das Bildungssystem. In Ausbildungsplätze. In die Pflege. Wir müssen mehr Geld einsetzen, damit Menschen ihren gesellschaftlichen Anschluss nicht verlieren oder ihn zurückgewinnen.

Die Corona-Pandemie führt auch in unserem Land dazu, dass die Kluft zwischen Arm und Reich größer wird. Wenn wir dagegen angehen wollen, brauchen wir mehr als Absichtserklärungen und gute Ideen. Wir müssen Geld einsetzen. Mehr Geld als bisher. Geld, das eigentlich für noch mehr Rüstung vorgesehen ist.

Weltweit gilt: Rüstungsexporte in Drittländer stabilisieren oft repressive Strukturen. Sie führen dazu, dass die Armen bekämpft werden und nicht die Armut. Die Rüstungsausgaben gehen auf Kosten von Bildung, Ernährung, Gesundheit. Auch auf Kosten von Demokratisierungsprozessen. Rüstungsausgaben verhindern, dass vor Ort in eine lebenswerte Zukunft investiert werden kann. Damit fördern sie Unterdrückung, Hunger, Seuchen, Elend und Flucht.

Es stimmt: Rüstung sichert in Deutschland Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Aber der Preis, den Menschen bei uns und in anderen Ländern dafür zahlen, rechtfertigt diese Rüstung nicht. Denn Rüstung vernichtet Lebenschancen und Zukunft schon heute.

Dass die Vorbereitung auf den Krieg dem Frieden dient, ist ein Lehrsatz von gestern.

Heute gilt: Wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor. Wenn du Kindern Zukunft geben willst, baue gute Schulen. Wenn du eine zufriedene Bevölkerung haben möchtest, sichere ihre Arbeitsplätze. Denn der soziale Frieden ist die Herausforderung und die Bewährungsprobe für unsere Demokratie.

Heiner Montanus